

Ansprache des Herrn Willy Fries an Herrn Blailé anlässlich der Generalversammlung 1941 in Solothurn = Allocution de M. Willy Fries adressée à M. A. Blailé à l'Assemblée générale de Soleure 1941

Autor(en): **Fries, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Ansprache des Herrn Willy Fries
an Herrn Blailé anlässlich
der Generalversammlung 1941 in Solothurn.*

Sehr verehrter Herr Zentralpräsident Alfred Blailé !

Da Sie heute, nach 10jähriger Leitung unserer Gesellschaft das Ehrenamt der Zentralpräsidentschaft niederlegen, wollen wir Ihnen für die grosse und verantwortungsvolle Arbeit, die Sie für unsere gemeinsamen Interessen geleistet haben, von Herzen danken.

An der Generalversammlung 1931 in Genf wurden Sie in ehrenvollster Wahl zum Zentralpräsidenten ernannt ; schon 1921, nach Rücktritt Herrn W. Röthlisberger als Zentralpräsident, berief man Sie in den Zentralvorstand, ab 1928 war Ihnen das Amt des Zentralkassiers anvertraut, — also volle 20 Jahre hatten Sie sich in den Dienst Ihrer Kollegen gestellt. Welche Unsumme von Arbeit und Verantwortung in diesen Jahren eingeschlossen sind, wissen am besten diejenigen zu beurteilen, welche als Mitglieder des Zentralvorstandes Ihnen mitberatend zur Seite gestanden sind. Um nur das hervorzuheben, was uns in dem Gesellschaftsleben als besonders wichtig erscheint, unsere Gesamt-Ausstellungen, so fielen in Ihre Präsidentschafts-Zeit deren vier, darunter unsere schöne und erfolgreichste Ausstellung zum 75. Jubiläum der G. S. M. B. A. 1935 in Zürich. Von den vielen Wünschen und Anträgen an Delegierten- und Generalversammlungen, an Präsidentenkonferenzen u. s. w. gibt ein Blick in die Jahrgänge der *Schweizer Kunst* ein erinnerndes Bild. Dass es nicht immer leicht ist eigensinnigen Köpfen und unmöglichen Wünschen, wie solche unter dem Künstlervolke vielleicht besonders üppig in's Kraut zu schiessen vermögen, beruhigend und klärend entgegenzutreten, ist uns bewusst. Aber wir können konstatieren, dass Sie jede Situation meisterten. Dies vor allem dank einer Intelligenz, aber auch dank eines Taktes und einer liebenswürdigen Geduld, die ein untaugliches Opponieren oder Wünschen zur Vernunft und Masshalten brachte oder auch *ad absurdum* führen konnte.

Nicht nur innerhalb der Gesellschaft, auch nach aussen waren Sie um Ihre Kollegen besorgt. Neben den gepflogenen guten Beziehungen zu den eidgenössischen Behörden, der Mühewaltung um deren Förderung der Kunst, in welcher Bahn Sie mit schönstem Gelingen Ihren Vorgängern im Amte folgten, war vor allem Ihr Wille stets darnach gerichtet, unsere Bestrebungen auf geradem Wege zu halten und die Achtung der Aussenwelt vor der G. S. M. B. A. weiterhin zu sichern. In den schweren Zeiten, die wir durchleben und denen zufolge das Interesse manches Einzelnen oft nicht über sein eigenes Bedürfen hinauszusehen vermag, ist eine solche Einstellung doppelt mühsam und nicht gerade dankbar.

Als unser Präsident zeigten Sie sich aber auch als einen treueidgenössischen Mittler, als sympathisches Bindeglied der unterschiedlichen Wesensart unserer Kollegen aus den verschiedenen Sprachgebieten unseres Landes. Sie genossen die Anhänglichkeit Aller und um Sie haben wir uns jeweilen freudig und freundschaftlich geschart an unseren Tagungen.

Verehrter Herr Zentralpräsident !

In Solothurn, im Jahre 1932 hatten Sie das erstmal eine Generalversammlung präsiert, wieder in Solothurn wollen Sie dieses Amt in andere Hände legen. So fügt es sich, dass wir Ihnen am selben Orte für Ihre reiche Fülle von verantwortungsbewusster Arbeit und opferbereiter Hingabe an unsere Interessen als unser Zentralpräsident von ganzem Herzen danken können.

Liebe Kollegen !

Lasst uns dieses aber nicht nur in Worten tun. Ich glaube dem Wunsche Aller zu entsprechen, wenn ich den Antrag stelle, dass unser Blailé zum Ehrenmitglied der G. S. M. B. A. ernannt werde.

*Allocution de M. Willy Fries
adressée à M. A. Blailé à l'Assemblée générale
de Soleure 1941.*

Monsieur le président central,

Au moment où, après dix ans d'une charge honorifique, vous quittez la présidence centrale de notre société, nous voulons vous remercier très cordialement pour le grand travail, lourd de responsabilité, que vous avez effectué dans l'intérêt général.

C'est à l'assemblée générale de Genève, en 1931, que vous avez, en une élection des plus honorables, été nommé président central ; en 1921 déjà, lors de la démission de M. W. Röthlisberger, président central, vous avez été appelé à faire partie du comité central ; en 1928 la caisse centrale vous fut confiée, soit vingt années entières pendant lesquelles vous vous êtes mis au service de vos collègues. La somme énorme de travail et de responsabilité que cela représente, ceux-là sont le mieux à même de l'évaluer, qui, à titre de membres du comité central ont collaboré avec vous. Pour ne citer que les faits nous paraissant les plus importants dans la vie de la société, nos expositions générales, il y en eut quatre sous votre présidence, entre autres, en 1935 à Zurich, notre grande exposition, la plus réussie, commémorant le 75^e anniversaire de la fondation de notre société. Un coup d'œil jeté dans les numéros de l'*Art suisse* donne une image des nombreux vœux et propositions présentés aux assemblées de délégués, aux assemblées générales, aux conférences des présidents, etc. Nous savons qu'il n'est certes pas toujours facile d'opposer des paroles conciliantes et explicatives aux vœux irréalisables exprimés par des esprits entêtés, comme il en est, plus qu'ailleurs peut-être, dans le monde des artistes ; mais vous avez su dominer toutes les situations et ceci grâce avant tout à votre intelligence mais aussi à un tact et une aimable patience qui réussirent à modérer et à amener à composition une opposition souvent inopportune et des désirs parfois excessifs.

Non seulement au sein de notre société mais aussi au dehors, vous vous êtes sans cesse préoccupé de vos collègues. A côté du maintien de bonnes relations avec les autorités fédérales, de vos efforts pour que celles-ci développent et encouragent les beaux-arts, et suivant en cela la voie de vos prédécesseurs, votre volonté a toujours tenu à maintenir nos aspirations dans la voie droite et à assurer la considé-

ration du monde extérieur envers la société des P. S. A. S., ce qui est une tâche doublement pénible et ingrate dans les temps si difficiles que nous vivons, alors que l'intérêt individuel ne voit souvent que ses propres besoins.

Comme président, vous vous êtes aussi révélé le sympathique trait d'union entre confédérés de langues et de mœurs différentes. Vous vous êtes acquis l'attachement de tous et c'est toujours avec joie et amitié qu'à nos réunions, nous nous sommes groupés autour de vous.

Monsieur le président central,

C'est à Soleure en 1932 que vous avez pour la première fois présidé une assemblée générale ; c'est à Soleure encore que vous déposez votre mandat. C'est donc en ce même lieu que nous avons l'occasion de vous remercier de tout notre cœur pour l'immense travail accompli dans notre intérêt et le dévouement désintéressé dont vous avez fait preuve comme président central.

Chers collègues,

Ne remerciez pas en paroles seulement. Je crois répondre au vœu de tous en faisant la proposition de nommer notre Blailé membre d'honneur de la société des P. S. A. S. (Trad. A. D.)

Zu unseren Versammlungen in Solothurn.

Die kleine Sektion und Stadt Solothurn hatten sich eine Ehre daraus gemacht, die Künstlerschaft der Schweiz würdig und herzlich zu empfangen. Schon beim Mittagessen des Samstags wurde den Delegierten die Tagesnummer der *Solothurner Zeitung* überreicht, die einen Aufsatz « Der Künstlerschaft zum Gruss » und historische Notizen über die Gesellschaft enthielt.

Dem sehr gut servierten Abendessen im Zunfthaus « zu Wirthen », an welchem 73 Gäste teilnahmen, folgte eine ungezwungene Unterhaltung wobei Werke des jungen Solothurner Komponisten Herrn Richard Flury vorgetragen wurden. Abwechslungsweise hörte man « Lieder », gesungen von Frl. Margrit Lochbrunner, « Melodie und Gavotte », für Violine und Klavier, gespielt von Herrn und Frau R. Flury, « Tänze » für Klavier, ausgeführt von Frl. Lochbrunner, und « Träumerei » für 2 Violinen und Klavier (Ausführende Frau Rita und Herr Richard Flury, am Klavier Frl. Lochbrunner). Die Freude der Zuhörenden an jedem Vortrag bewiesen die Beifallsbezeugungen, denn bildende Künstler sind für schöne Musik am meisten empfänglich. Wir möchten hier Herrn Flury, seiner Gemahlin und Frl. Lochbrunner unsern tiefsten Dank bekunden für den dargebotenen hohen musikalischen Genuss.

Die Basler brachten die obligate Schnitzelbank, welche bekannte Grössen aus der Sektion und aus der Gesellschaft karikierte, zur grossen Freude der Anwesenden welche die ausgezeichneten Karikaturen und den nicht allzuboshaften Text mächtig applaudierten. Die Kollegen Christ und Bohny, als Autoren, Zschokke, Bohny und Burckhardt als Vorführende, ernteten grossen Beifall.

Rolf Roth zeigte mit der Projektionslampe zahlreiche Proben seines Könnens